

# Ein offener Blick in die Stadt

**Interreligiös** Vom interkulturellen Kochkurs bis zur eritreischen Hochzeit, vom Jazzkonzert bis zum Oktoberfest: Die Offene Kirche ist offen für vieles. Dieses Jahr feiert die ökumenische Institution ihren 20. Geburtstag.

Roger Berhalter  
roger.berhalter@tagblatt.ch

Das Graffiti kennen alle, die schon einmal daran vorbei gefahren sind – und das sind ziemlich viele, denn die Offene Kirche an der Ecke Böcklinstrasse und Oberer Graben liegt an der meist befahrenen Strasse des Kantons. Seit Juni 2016 blickt ein grosses Frauengesicht auf alle Pendler und Passanten. Das gesprayte Wandbild ist zum Erkennungsmerkmal der Offenen Kirche geworden, und es zeigt sich sogar in der Besucherstatistik. «Seit wir das Graffiti haben, kommen mehr Leute zu uns», sagt Theodor Pindl, der Intendant oder Chef der Offenen Kirche.

Schon seit 20 Jahren gibt es die Offene Kirche in St. Gallen; die Institution feiert ihren runden Geburtstag mit mehreren Anlässen (siehe Zweittext). Zunächst war sie noch in der Kirche St. Leonhard beheimatet, seit 2007 ist sie an der Böcklinstrasse angesiedelt und hat sich dort als bunter Treffpunkt etabliert.

## Offen für alle Religionen, politisch unabhängig

Seit 2014 gehört die Offene Kirche zum «Wirkraum Kirche», einem ökumenischen Verein, der von den christlichen Kirchen der Stadt und Region St. Gallen getragen wird. Offen für alle Konfessionen und Religionen, unabhängig von der Politik: So versteht sich die Offene Kirche heute. Nicht zuletzt die Konfessionslosen wolle man erreichen, sagt Pindl. Ebenso die «Distanzierten», also jene, die auf dem Papier zwar evangelisch oder katholisch sind, aber ausser an Weihnachten und Ostern kaum je in der Kirche auftauchen. «Wir müssen uns auch diesen Menschen gegenüber öffnen», sagt Pindl. Deswegen auch das Graffiti: Nicht zufällig zeigt es ein der Stadt zugewandtes Gesicht.

Allein im vergangenen Jahr zählte Theodor Pindl in seinem Haus 500 Veranstaltungen mit gut 15 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Bandbreite der Anlässe ist gross und reicht vom Meditationsmittag über den interkulturellen Kochkurs bis zur Tanzprobe und dem Jazz-Konzert. Ein verbindendes Element ist vielleicht das leibliche Wohl: «Essen und Trinken spielt bei unseren Anlässen eine grosse



Erkennungsmerkmal am Unteren Graben: Das grosse Wandbild der Offenen Kirche kennen alle Passanten und Pendler.

Bild: Sabrina Stübi

Rolle», sagt Pindl und schmunzelt. Viele Anlässe sind auch privat, denn die Offene Kirche kann man auch mieten. Beispielsweise

finden regelmässig eritreische Hochzeiten statt, und einmal liess der nahe Club Alpenchique sogar ein Oktoberfest steigen.

Zu den regelmässigen Anlässen gehören das Café International, ein Integrations- und Konversationstreff, jeden Dienstag ab 16

Uhr: Jeden Donnerstagabend werden unter dem Titel «Tischlein deck dich» Lebensmittel an Bedürftige abgegeben. Jeden Dienstagmittag lädt die Offene Kirche zudem zum Meditationstreff «Sitzen in der Stille».

## Ein grosser Tisch in der Marktgasse zum Jubiläum

**Bibel** Bis zum offiziellen Fest der Offenen Kirche dauert es noch eine Weile: Am 27. Oktober feiert die ökumenische Institution ihren 20. Geburtstag. Es soll eine grosse Feier mit vielen Ehemaligen werden, sagt Theodor Pindl, Intendant der Offenen Kirche. Zudem sollen Stellen im öffentlichen Raum auf das 20-jährige Bestehen der Offenen Kirche aufmerksam machen.

Schon etwas früher, vom 28. August bis 1. September, findet in der Marktgasse eine Aktion unter dem Titel «Brot und Wein»

statt. Zwischen Dom und Vadian-Denkmal soll nach und nach ein langer Tisch entstehen. Das genaue Rahmenprogramm für die fünf Tage ist noch nicht klar. Unter anderem aber dürfte auch Bischof Markus am langen Tisch eine Rolle spielen, wie Theodor Pindl verrät. Speziell am langen Tisch wird auf jeden Fall das Tischtuch: Darauf wird die komplette Bibel gedruckt und zu lesen sein. (rbe)

**Hinweis**  
[www.wirkraumkirche.ch](http://www.wirkraumkirche.ch)

## «Seit wir das Graffiti haben, kommen mehr Leute zu uns.»



**Theodor Pindl**  
Intendant Offene Kirche

## Vom Platztor in die Kirche St. Mangen

Die Offene Kirche ist auch eine Zwischennutzung, denn das Ende am jetzigen Standort ist absehbar. Früher oder später dürfte der Kanton am Platztor einen neuen Campus für die Universität St. Gallen bauen. Theodor Pindl hat schon einen anderen Standort im Auge: die nahe gelegene Kirche St. Mangen. Eine von der Kirchgemeinde St. Gallen finanzierte Machbarkeitsstudie für eine Neugestaltung der Kirche liegt schon vor, ebenso erste Visualisierungen. Die Architektenbilder zeigen einen hellen und lichtdurchfluteten Raum. Oder anders gesagt: eine offene Kirche.